

20. Juni 2012

**Sitzung Nr.** 29

**Dauer:** Abendsitzung

**Ort:** Sprützenhüschi  
20.00 Uhr bis 22.10 Uhr

**Anwesend:** *Gemeinderats-Präsident*  
Albert Gabriel  
*Gemeinderäte*  
Peter Aebli  
Beat Bernet  
Willi Däscher  
Walter Florin  
Ursina Ghiggia-Barblan  
Andrea Guler-Däscher  
Karin Guler-Muntwyler  
Martin Jecklin  
Josias Jenny  
Stephan Kasper-Flütsch  
Marco Marugg  
Heinz Schmid  
Dr. Georg Valär  
Daniel Wegmüller

*vom Vorstand sind anwesend*  
Gemeindepräsident Markus J. Haltiner  
Vizepräsident Hanspeter Hobi  
Vorstandsmitglied Dr. Maria Meyer-Grass  
Vorstandsmitglied Marc Däscher  
Vorstandsmitglied Bartli Müller-Flütsch

**Protokoll:** Gemeindeschreiber Michael Fischer

**Presse:** Coni Allemann, Klosterser Zeitung

## **Traktandenliste:**

- |   |            |
|---|------------|
| <b>1. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom<br/>10. Mai 2012</b>  | <b>134</b> |
| <b>2. Gemeindefusionsprojekt – Grundsatzbeschluss<br/>betreffend Fortsetzung Projekt</b>  | <b>135</b> |
| <b>3. Motion zur Verbesserung der politischen<br/>Strukturen von Klosters-Serneus</b>   | <b>136</b> |
| <b>4. Postulat unnötiges Befahren von Forst- und<br/>Alpstrassen: Orientierung über ergriffene<br/>Massnahmen und Abschreibung Postulat</b> | <b>137</b> |
| <b>5. Orientierungen und Aussprache</b>   | <b>138</b> |
- **Zweitwohnungskontingentierungsgesetz  
Rückzug Wiedererwägungsgesuch an Regierung  
(Gemeindepräsident Markus J. Haltiner)**
  - **Angebliche Instrumentalisierung Schüler  
durch Lehrkräfte für Abstimmungskampf  
„Volksinitiative Christlich bleibt grün“  
(Gemeinderat Willi Däscher Markus J. Haltiner)**
  - **Zurückbehaltene temporär höherer  
Defizitbeitrag Selfrangalift (Gemeinderätin  
Karin Guler-Muntwyler)**

## **eingereichte Vorstösse:**

**Motion zur Erarbeitung eines Projekts zur Unterbringung des  
Bezirksgerichts und der Kantonspolizei**

## **1. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 10. Mai 2012**

Gemeinderat Dr. Georg Valär dankt an dieser Stelle dem Gemeindeschreiber für die stets sehr gute und auch generell objektive Abfassung der Protokolle.

Gemeinderat Daniel Wegmüller bringt eine Korrektur auf Seite 132/4 an. Demgemäss hat das Stimmvolk den Kostenteiler „Gemeinde 50 / Tourismus 50 %“ für Sportzentrum und Sport- und Erlebnisbad beschlossen. Für die übrigen touristischen Infrastrukturen dagegen hat der Gemeinderat den Kostenteiler (45 % Gemeinde / 55 % Tourismus) festgelegt.

Das Protokoll der 28. Sitzung der Legislaturperiode 2009/12 vom 10. Mai 2012 wird im Übrigen einstimmig genehmigt und Gemeindeschreiber Michael Fischer verdankt.

### **GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS**

Der Präsident:

Der Aktuar:

\_\_\_\_\_  
Albert Gabriel

\_\_\_\_\_  
Michael Fischer

## 2. Gemeindefusionsprojekt – Grundsatzbeschluss betreffend Fortsetzung Projekt

Für dieses Traktandum übernimmt Vizepräsident Gemeinderat Beat Bernet die Leitung, damit Gemeinderatspräsident Albert Gabriel als Mitglied des Fusionsprojektteams bei Bedarf an der Diskussion teilnehmen kann.

Der Vorsitzende ai zitiert eingangs den Antrag des Gemeindevorstands gemäss Bericht an den Gemeinderat.

Zu diesem Traktandum begrüsst Gemeinderats-Vizepräsident Beat Bernet den stv. **Leiter des Amts für Gemeinden** (AFG) Graubünden, **Simon Theus**, sowie den **Leiter Rechnungswesen** des AFG, **Daniel Wüst**, welche ebenfalls ins Fusionsprojekt hinteres Prättigau mit beratender Stimme eingebunden sind und regelmässig an den Projektteam-Sitzungen teilnehmen und die Sichtweise des Kantons einbringen.

**Gemeindepräsident Markus J. Haltiner** führt vor der Eintretensdebatte das Wort. Er weist darauf hin, dass der **heutige Abend für das Fusionsprojekt** ein **mitentscheidender** darstellt. M. Haltiner rekapituliert den Werdegang des Projekts. Er hält fest, dass der **Zeitpunkt richtig** ist. Einerseits ist die Gemeinde Saas an die Gemeinde Klosters-Serneus gelangt. Andererseits können Fusionen zum heutigen Zeitpunkt auf freiwilliger Basis (bottom up) vollzogen werden. M. Haltiner hält fest, dass er die **Interpellation „Chancen und Risiken einer Fusion mit der Gemeinde Saas“** an der Gemeinderatssitzung vom 11.12.2009 (Prot. Nr. 39) **zur Zufriedenheit des Gemeinderats beantwortet** hatte (keine Reaktionen aus dem Rat). Er weist weiter auf den **Projektbeitragsentscheid des Gemeindevorstands** hin, der aufgrund der in der Gemeinde Klosters-Serneus geltenden Finanzkompetenzen durch diesen gefasst worden ist.

**Heute geht es gem. M. Haltiner nicht darum, den Fusionsentscheid zu fällen, sondern die Weichen dahingehend zu stellen, dass die weiteren, noch nicht vollständigen Fusionsabklärungen weitergeführt werden können.** Diese Abklärungen bzw. zu erarbeitenden Grundlagen liefern dem Stimmvolk eine **gute Grundlage für einen Entscheid**. Er weist auch darauf hin, dass der **Kanton die Projektkosten unter der Bedingung mitfinanziert, dass das Projekt zur Abstimmung gebracht wird** (Kantonsbeitrag von Fr. 50'000.-- bei veranschlagten Projektkosten von ca. 100'000.--). Ein **grosser Anteil der Projektkosten** (rund 80 %) sind zudem **bereits aufgebraucht**, weshalb ein Abbruch der Fusionsprüfung zum heutigen Zeitpunkt keinen Sinn macht.

M. Haltiner hält weiter fest, dass das Schanfigg die Zeichen der Zeit erkannt hat und am 17.6.2012 eine Talfusion beschlossen hat. Die

Konstellation ist ähnlich. Eine grosse starke Gemeinde fusioniert mit weniger starken Talgemeinden.

M. Haltiner informiert zudem, dass die Gemeindepräsidenten der anderen Projektgemeinden der heutigen Sitzung nicht beiwohnen, um die Diskussion nicht zu beeinflussen. Sie warten aber mit Spannung auf das Resultat.

### **Eintretensdebatte**

**Gemeinderat Daniel Wegmüller** äussert sich **überrascht** darüber, **dass bereits 80 % der Kosten aufgebracht sind und die Botschaft erst jetzt kommt.** Er begründet, weshalb der vorliegende, **nicht adäquate Bericht** an den Gemeinderat **eigentlich zurückgewiesen werden müsste.** Er stellt sich auf den Standpunkt, dass die **gesamtheitliche Sichtweise fehlt**, weil zum einen die Gemeinde **Conters nicht Bestandteil des Projekts** ist und zum anderen zu einer **Kleinfusion** (Klosters-Serneus/Saas), die für ihn auch denkbar wäre, **keine Inhalte vorliegen.** In der seinerzeitigen Interpellation wurde von Chancen und Gefahren gesprochen, diese liegen nicht vor. **D. Wegmüller beantragt** deshalb die **Rückweisung des Antrags zwecks Überarbeitung des Berichts.** Gleichzeitig kann der Vorstand das Projekt weiterbearbeiten.

**Gemeinderat Martin Jecklin** erklärt, dass entsprechende **Grundlagen z. Hd. des Stimmbürgers ausgearbeitet werden müssen.** Es darf nicht anhand von Vorurteilen und Stammtischgesprächen entschieden werden. Deshalb müssen den Stimmbürgern die vollumfänglichen Abklärungsarbeiten vorgelegt werden. Aufgrund dessen **plädiert er für Eintreten.**

**Gemeindepräsident Markus J. Haltiner** räumt ein, dass **heute eher wenig Informationen vorliegen.** Andererseits wurde die Interpellation mit der Beantwortung am 11.12.2009 erledigt.

**Gemeinderat Peter Aebli** als ehemaliges Projektteammitglied weist auf die **speditive und seriöse Arbeit des Projektteams** hin. Er hält es mit Gemeinderat Martin Jecklin, wonach die **Fakten zusammengetragen werden müssen**, dies zur Zeit notabene **ohne Zeit- und Fusionsdruck.** Er ist der Ansicht, dass der **Gemeinderat Klosters-Serneus** es auch den **anderen Gemeinden schuldig ist, diese Fakten aufzuarbeiten.** Alles andere wäre für ihn ein Schildbürgerstreich. Über das erfolgte Vorgehen kann man geteilter Meinung sein. Andererseits ist die Entwicklung absolut nachvollziehbar. Die anderen Gemeinden mussten aufspringen bzw. ins Boot geholt werden. Deshalb beantragt er ebenfalls Eintreten und appelliert an den Rat, dem Antrag des Vorstands zuzustimmen.

Wie Gemeinderat Wegmüller hätte **Gemeinderat Andrea Guler lieber Varianten** vorgelegt erhalten. **Nichtsdestotrotz** sollte das **Projekt, wie es aufgegleist ist, weitergeführt** und die für eine Abstimmung erforderlichen Grundlagen aufgearbeitet werden. Er sieht auch bei einer Ablehnung die Möglichkeit, die erarbeiteten Grundlagen für einen anderen Perimeter zu verwenden. Um das angekratzte **Image** von **Klosters-Serneus** nicht noch weiter zu verschlechtern, sollte man sich nun für eine **Fortführung des Projekts** aussprechen.

Gemeinderatspräsident Markus J. Haltiner hält es mit dem Votum Aebli und spricht sich ebenfalls dafür aus, nicht auf halbem Weg umzukehren. Im Weiteren erklärt **Gemeinderatspräsident Albert Gabriel**, dass ein **ablehnender Beschluss nicht opportun** wäre. Mit der **Delegation** der **Gemeinderatspräsidenten** in das **Projektteam** hat der **Gemeinderat** das **Commitment zum Projekt abgegeben**. Zusammenfassend unterstützt er den Antrag des Vorstands.

**Gemeinderat Stephan Kasper** wiederholt seine bereits zu einem früheren Zeitpunkt gemachte Aussage, dass wenn der Stein einmal ins Rollen gebracht worden ist, nicht mehr gestoppt werden kann. Dass das **Projekt auf weitere Gemeinden übergeschwappt war, ist nur logisch**, wenn es auch nicht die Idee war. **Klosters-Serneus** hat heute den **Lead für das Projekt und es wäre schlechter Stil, zum jetzigen Zeitpunkt aus dem Projekt auszusteigen**, wenn er selber auch kein Befürworter dieser allfälligen Fusion ist. Weiter ergänzt er, dass Klosters-Serneus nicht vom hohen Ross herabsehen muss. Im Projekt ist gar eher Klosters-Serneus das „Klumpenrisiko“. St. Kasper erklärt, dass heute nicht entschieden werden muss, ob eine Fusion angenommen oder abgelehnt werden soll. Auch in Anbetracht der **Projektkosten**, die **relativ bescheiden** sind, sollte das Projekt fortgeführt werden. Im Hinblick auf einen Fusionsentscheid wäre es perfekt, auch ein **weiteres Szenario** zu betrachten. Ist eine **Fusion ohne Klosters-Serneus für die anderen vier Gemeinden** ebenfalls möglich (Plan B – Plan A mit Klosters-Serneus)? Diese Aussage ist im Umstand begründet, dass **Klosters-Serneus eher Richtung Davos ausgerichtet** ist.

**Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler** erachtet es als richtig, die **Abklärungen fortzuführen**. Um die Ausführungen von St. Kasper weiterzuführen sollte ihrer Ansicht nach auch noch ein **Plan C** geprüft werden, spricht eine **Fusion zwischen Klosters-Serneus und Saas**.

**Gemeinderat Dr. Georg Valär** äussert sich **überrascht, dass die isolierte Betrachtung zwischen Klosters-Serneus und Saas nicht möglich sein soll**. Diese wo doch auch ein Mitglied des Projektteams (Dr. Maria Meyer-Grass) diese Betrachtung – auch innerhalb des Projektteams – immer wieder als erforderlich kommuniziert hat. G. Valär erachtet es als **an**

**eine Frechheit grenzend, dass der Kanton eine Fusion zwischen Klosters-Serneus und Saas weder moralisch/ideell noch finanziell unterstützt.** In der bereits mehrmals zitierten Interpellation hat man auf das gut nachbarschaftliche Verhältnis hingewiesen, aufgrund dessen der Nachbargemeinde gegenüber auch Entgegenkommen gezeigt wird. **Dr. G. Valär plädiert deshalb für ein Zurückweisen des Antrags des Vorstands.**

**Gemeinderat Josias Jenny** beurteilt es als **erschreckend**, dass der **Antrag** erst jetzt **kommt, wo schon 80 % ausgegeben sind.** Auch er hat kein Verständnis für die Haltung des Kantons, die ihn sehr wütend macht.

**Gemeinderat Daniel Wegmüller** erklärt, dass das Nichteintreten auf das Geschäft nicht ein Übungsabbruch darstellt. Aber die **Variante Klosters-Serneus/Saas fehlt im Bericht an den Gemeinderat**, weshalb er diesen nicht unterstützen kann.

**Gemeinderat Walter Florin wünscht** zu sehen, was eine **Fusion Klosters-Serneus/Saas im Vergleich zur grösseren Fusion** bedeutet. Dieser Aspekt erachtet er als wichtig z. Hd. des Stimmvolks. Eine Abänderung des **Antrags** fasst er sich nicht an, weshalb er sich für eine **Rückweisung** ausspricht. Für ihn muss nochmals ganz klar festgehalten werden, dass die Variante Klosters-Serneus/Saas ebenfalls dargelegt werden muss.

**Gemeindepräsident Markus J. Haltiner** sieht hinsichtlich des unterbreiteten Antrags selbst kein Handlungsbedarf. Es gab positive Signale (Vorstand und Interpellation). Der heutige Antrag basiert darauf, dass die **anderen Gemeinden sich die Frage stellen müssen, ob Klosters-Serneus das Vertrauen überhaupt noch in das grosse Projekt hat.** Er erklärt weiter, dass die **Berechnungen Klosters-Serneus/Saas ebenfalls in einem Nebenprojekt erarbeitet werden.** Er weist auch auf das Beispiel Forst hin, in dem ein Modell erarbeitet wurde, das allenfalls auch ohne Fusion möglich wäre. M. Haltiner hält nochmals fest, dass **der Kanton aufgrund des Auseinanderreissens der Zweckverbände die Fusion nur mit Saas nicht unterstützen kann.** Partnerschaftliches Vorgehen bedeutet deshalb, dass man den grossen Perimeter als Projekt zu Ende führt und erst bei einer Ablehnung Alternativen prüft. Aufgrund dessen sieht M. Haltiner auch keinen Grund für eine Rückweisung des Antrags. Diese **Rückweisung würde als Misstrauensvotum von den anderen Gemeinden interpretiert**, was allenfalls dazu führen könnte, dass die eine oder andere Gemeinde ebenfalls aussteigt.

**Gemeinderat Willi Däscher** äussert sich **sehr skeptisch** in Bezug auf das Projekt, **u. a. was die Alpen anbelangt.** Für ihn naheliegend wäre eine Fusion mit Saas. Aufgrund seiner Skepsis **plädiert er für Nichteintreten.**

Gemeinderat Andrea Guler hält fest, dass ein Rückweisungsentscheid ein sehr negatives Signal nach aussen abgeben würde. **Gemeinderatsvizepräsident Beat Bernet** erklärt, dass **Nichteintreten** (Überarbeitung) **und Rückweisung** (Abbruch) **seiner Ansicht nicht dasselbe** darstellen.

**Gemeinderat St. Kasper** plädiert nochmals nachdrücklich dafür, dass Eintreten beschlossen wird. Er könnte sich auch nicht vorstellen, was der Vorstand anderes unterbreiten sollte. **Mit Ziffer 1 des Vorstandsantrags** sollte seiner Ansicht nach **operiert werden können. Ziffer 2 ist nicht erforderlich.**

**Gemeinderat Dr. Georg Valär** erklärt, dass D. Wegmüller festgehalten hat, was eine **Rückweisung** bedeutet. Dies **hiesse, dass auch die Forderungen in der Interpellation erfüllt werden müssten, sprich die Kleinfusion aufgearbeitet werden müsste.** Er erachtet es auch als nicht ehrlich, jetzt die Fusionsabklärungen mit einem grossen Perimeter durchzuziehen, wo doch die Kleinfusion befürwortet wurde. **Falls am grossen Perimeter festgehalten würde, läge die Verantwortung bei einem Scheitern alleine beim Kanton** (zu erwartende Schlagzeile).

**Gemeinderat Peter Aebli** erachtet es nochmals als richtig, auf das Geschäft einzutreten und den Vorstandsantrag zu unterstützen, weil er die **Fakten auf dem Tisch haben will.** Er ist auch der Meinung, dass eine **Fusion alleine mit Saas zu wenig positive Aspekte und Vorteile für Klosters-Serneus** bringt. Zusätzlich sind auch die Nachteile anzuführen, die den zurückbleibenden Gemeinden erwachsen würden. Eine Rückweisung würde eine sehr unglückliche Situation verursachen.

**Gemeinderat Walter Florin** erkundigt sich bei den Kantonsvertretern, **weshalb Conters machen kann, was es will,** andererseits nur die Grossfusion unterstützt wird. Die Haltung des Kantons entspricht seiner Ansicht nach nicht dem Bottom up-Prinzip.

**Simon Theus, stv. Leiter Amt für Gemeinden Graubünden,** erklärt, dass der Kanton sich heute gerne in die Diskussion einbringt. S. Theus kann das teilweise vorhandene Unverständnis aus dem Gemeinderat nachvollziehen. Wenn man aber die Frage stellt, **welches der optimale Perimeter** bildet, dann müssen die **Überlegungen über eine Fusion Klosters-Serneus/Saas hinaus gehen.** Man muss sich die **Frage stellen, was mit den Zweckverbänden** in Bezug auf Schule, Feuerwehr und Abwasser **passiert. Aufgrund der Nachteile einer Kleinfusion in diesem Zusammenhang kann der Kanton diese nicht unterstützen.**

Mit der Gemeinde **Conters** wurden ebenfalls Gespräche geführt, es liegt aber in der **Autonomie der Gemeinde, im Projekt mitzumachen** oder

nicht. Conters will auch prüfen, ob dieser Perimeter überhaupt eine Chance hat.

**S. Theus** erklärt, dass der Kanton die Gemeindeautonomie respektiert. Zur Gemeindeautonomie gehören aber auch die Gemeinden, die nicht im ursprünglichen Perimeter liegen. Aufgrund der Gespräche mit den beteiligten Gemeinden ist man **bei Kanton und Projektteam zum Schluss gelangt, dass der vorliegende Perimeter der richtige ist.**

Rechtlich gesehen kann gemäss S. Theus der Kanton nicht entscheiden, ob eine Fusion richtig ist oder nicht. Andererseits liegt es in der **Kompetenz der Regierung, eine Fusion finanziell zu unterstützen oder nicht.**

**Gemeinderat Stephan Kasper** kann das Problem des Auseinanderreisens der Zweckverbände nachvollziehen. Er erkundigt sich, ob eine **Fusion ohne Klosters-Serneus möglich** wäre und ob **Klosters-Serneus als Gemeinde zu klein** ist und eine **Fusion anstreben muss** oder weiterhin selber funktionieren kann.

**S. Theus** kann diese Frage nicht mit Ja oder Nein antworten. Es ist richtig, dass **Klosters-Serneus keinen strukturellen Handlungsbedarf** hat, auch in Anbetracht dessen, dass viele fusionierte Gemeinden deutlich weniger Einwohner haben. **Ebenso kann finanzieller Zwang zu einer Fusion führen.** Es gibt aber auch noch andere Gründe für eine Fusion, wie z. B. bei Rapperswil und Jona oder der Talfusion Arosa. Diese **Fusionsentscheide bildeten strategische Entscheide. In Bezug auf Arosa muss das Gärtchen vor Arosa gepflegt werden, damit man sich touristisch und wirtschaftlich entwickeln kann.**

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass **für Klosters-Serneus keine strukturelle Notwendigkeit besteht zu fusionieren. Aus strategischer** (z. B. auch raumplanerischer) **Sicht** kann aber eine Fusion **durchaus sinnvoll und opportun** sein.

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel weist darauf hin, dass Arosa lediglich 2'200 Einwohner hat, die fusionierte Talgemeinde hat immer noch weniger Einwohner als Klosters-Serneus.

**Gemeinderat Daniel Wegmüller** findet die **Talfusion Schanfigg** gut. Es handelt sich aber um eine **andere Situation. Arosa** ist eine **Enddestination. Klosters-Serneus ist nicht vergleichbar** (Vereina => Engadin; Davos). Gemeinderat Daniel Wegmüller erklärt, dass man **mit dieser Vorlage für eine Grossfusion scheitert, weil die Argumentation für eine Kleinfusion fehlt.** Er versteht nicht, weshalb in einem Fusionsbericht nicht alle Varianten geprüft werden. Auch Conters ist touristisch von grosser Bedeutung, was die Bergbahnen betrifft (z. B. Ausbau Furkalift).

**S. Theus** hält fest, dass **versucht wird, Chancen und Gefahren einer Fusion umfassend abzuklären.** Der Kanton hätte es sehr gerne gesehen, wenn sich Conters beteiligt hätte. Conters will wie erwähnt abwarten. Eine

Beteiligung wäre sinnvoll, aber der Kanton kann niemanden zwingen. Die Diskussion zeigt für Gemeinderat Andrea Guler, dass eine Rückweisung keinen Sinn macht. Sie brächte nur eine zusätzliche Verunsicherung. Es kann durchaus der Aspekt der Kleinfusion in den Fusionsbericht eingebracht werden.

**Gemeinderat Dr. Georg Valär** sieht die **Argumente von S. Theus** als **Untermauerung** dafür, dass es **keinen Sinn** macht, das **Projekt in der vorliegenden Form weiterzubearbeiten**. Er spricht sich gegen eine Fusionsaufoktroyierung im beantragten Perimeter aus.

**Gemeindepräsident Markus J. Haltiner** hält nochmals fest, dass es heute um ein Zeichen geht. Ein **Rückweisungsantrag würde dahingehend verstanden, dass man das Projekt oder die Fusion nicht will**. Die Nuancen können Aussenstehende nicht erkennen. Er **kann sich mit der Streichung von Ziffer 2 des Antrags einverstanden erklären**, appelliert aber nochmals ganz klar an die Unterstützung des Antrags.

**Gemeinderat Josias Jenny** weist auf die **Aufteilung der Ausrichtung der Beziehungen** in der **Gemeinde Luzein** hin (Pany ist z. B. küblis- wie auch schiersorientiert). Der **Perimeter ist von daher gesehen immer falsch. Aufgrund dessen** spricht er sich **für ein Fusionsprojekt Klosters-Serneus/Saas** aus, das vom Gemeinderat auch begrüsst und verlangt wurde.

**Gemeinderat Walter Florin** erkundigt sich, ob **bei einem Scheitern des grossen Projekts eine Fusion Klosters-Serneus/Saas doch noch unterstützt würde**. **S. Theus** erklärt, dass sich die **Regierung gegen eine Unterstützung einer Kleinfusion Alvaschein/Vaz-Obervaz ausgesprochen** hatte, da Alvaschein aus der Talgemeinschaft des Albulatals herausgerissen worden wäre. S. Theus will heute keine Aussage zur Frage von W. Florin machen. Dieser Punkt wird bewusst offen gelassen. S. Theus weist weiter auf eine **Perimeter-Prüfung des Kantons** hin, wonach **mittel- bis langfristig 2 Förderräume im Prättigau sinnvoll** wären. Der **Kanton müsste von den Gemeinden Küblis, Luzein, Conters, St. Antonien Bescheid erhalten, was eine Kleinfusion mit Saas zur Folge hätte. Ohne diese Rückmeldungen/Stellungnahmen kann die Regierung das Projekt Klosters-Serneus/Saas nicht unterstützen**. Zusammenfassend hält S. Theus fest, dass das Ziel der kantonalen Fusionsstrategie mit einer Kleinfusion nicht erreicht wird.

### **Abstimmung Gegenüberstellung Eintreten oder Rückweisung**

**5 Gemeinderäte sprechen sich für die Rückweisung des Geschäfts aus, 8 Gemeinderäte unterstützen Eintreten, womit Eintreten beschlossen ist.**

### **Detailberatung**

Der Vorsitzende ai verzichtet aufgrund der ausführlich geführten Diskussion auf eine Erläuterung des vorliegenden Berichts.

### **Abänderungsantrag Daniel Wegmüller zum Antrag des Vorstands**

**Gemeinderat Daniel Wegmüller beantragt** im Sinne der Voten der Eintretensdebatte, die **Ziffer 2 des Antrags ersatzlos zu streichen**.

**Gemeindepräsident Markus J. Haltiner** erklärt, dass Ziffer 2 über das weitere Vorgehen Auskunft gibt, dieser Punkt **kann** nach Ansicht des Vorstands **weggelassen werden**.

**Gemeinderat Marco Marugg** hält fest, dass der **Zeitpunkt der Unterbreitung der Vorlage vor dem Gemeinderat zu spät** kommt. Es gibt jedoch **zwei Gründe einer Fortführung des Projekts**. **1. Unterstützung** Projekt durch Kanton mit 50 % an die Projektkosten. **2. Erhält man einen Entscheid des Stimmvolks zur Frage einer Fusion.** Gemeinderat M. Marugg ist weiter der Ansicht, dass der **im Fusionsinfolyer 2 kommunizierte Fahrplan dringend und zwingend** eingehalten werden müsste, spricht nach Möglichkeit Ende Jahr eine Abstimmung durchgeführt werden sollte. **Gemeindepräsident M. Haltiner** erklärt, dass die **Verzögerung mitunter im Ausgang der Wahlen in Klosters-Serneus zu suchen** ist. Der **Fahrplan lässt sich nicht mehr einhalten**, weil gewisse Termine bereits verstrichen sind. Aufgrund des Wahlausgangs in Klosters-Serneus wurden die Informationsveranstaltungen auf nach den Sommerferien verschoben. Weiter hört man, dass **gewisse Lager mehr Zeit haben möchten, um eine Fusion und deren verschiedenen Aspekte ausführlicher zu diskutieren**. Es hat sich auch gezeigt, dass sich im Rahmen der Erarbeitung der einzelnen Bereiche immer wieder Verzögerungen einstellen.

Für **Gemeinderat Dr. Georg Valär** ist es **aus Gründen der Ehrlichkeit nicht opportun, Ziffer 1 oder Ziffer 2 zu unterstützen**. Er unterstützt den Antrag überhaupt nicht. Gemeinderat Stephan Kasper kann in dem Lichte nicht verstehen, was denn eine Rückweisung des Antrags gebracht hätte. **Gemeinderat Daniel Wegmüller** hält fest, dass die **Prüfung und**

**Diskussion seriös und sauber erfolgen muss**, der Vorschlag von Gemeinderat Marugg würde seiner Ansicht nach nicht zum Ziel führen. Gemeinderat Marco Marugg hält mit Nachdruck fest, dass wenn Infoveranstaltungen im Herbst gemacht werden, erneute Infoveranstaltungen vor der Abstimmung erforderlich sind. M. Haltiner erklärt, dass **vor der Abstimmung nochmals eine gemeinsame Schlussveranstaltung geplant** ist.

#### **Abstimmung Abänderung Vorstandsantrag**

**Dem Antrag von Gemeinderat Daniel Wegmüller, Ziffer 2 ersatzlos zu streichen, wird mit 10 gegen 4 Stimmen, bei einer Enthaltung, zugestimmt.**

#### **Schlussabstimmung**

**Der Rat beschliesst abschliessend, mit 13 zu 2 Stimmen, Folgendes:**

**Die Gemeinde Klosters-Serneus beteiligt sich weiterhin am Projekt zur Prüfung einer Gemeindefusion zwischen den Gemeinden Klosters-Serneus, Saas, Küblis, Luzein und St. Antönien.**

#### **GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS**

Der Präsident:

Der Aktuar:

\_\_\_\_\_  
Albert Gabriel

\_\_\_\_\_  
Michael Fischer

### **3. Motion zur Verbesserung der politischen Strukturen von Klosters-Serneus**

Den Vorsitz übernimmt an dieser Stelle wieder Gemeinderatspräsident Albert Gabriel. Er dankt dem Vizepräsidenten für seine Vertretung im Rahmen des Traktandums 2.

Der Vorsitzende zitiert eingangs den Antrag aus dem Bericht des Vorstands zu Traktandum 3.

Eine Eintretensdebatte entfällt im Falle einer Motion.

**Erstunterzeichner Gemeinderat Dr. Georg Valär** erhält eingangs das Wort. Er **freut sich über den Antrag zur Erheblicherklärung** seitens des **Vorstands**. Andererseits äussert er sich **enttäuscht über die Detailausführungen**, insbesondere was die Zurückweisung der Gemeindeversammlung anbelangt. Er weist auf das Beispiel St. Moritz hin, wo ganz klar definierte Geschäfte der Gemeindeversammlung zugewiesen sind. Neben der grundsätzlichen Begrüssung des Geschäfts **erwartet** er deshalb, **dass man auf die in der Motion angeführten Beispiele explizit eingeht**.

**Gemeindepräsident Markus J. Haltiner** erklärt, dass **in der Botschaft alles gesagt** ist. In welcher Form der Rat die Motion als erheblich erklären will, möchte er diesem überlassen und keine Empfehlungen abgeben.

**Gemeinderat Stephan Kasper kann nicht nachvollziehen**, dass man nach **Ablauf von nicht einmal einer Amtsperiode** mit neu vier Jahren **wieder eine Strukturanpassung vornehmen will**. Es ist **zu einfach**, die **Schuld** für das suboptimale Funktionieren in Bezug auf die politischen Geschäfte **den angeblich falschen Strukturen zuzuweisen. Die Schuld liegt bei allen, die hier im Raum sind**. Die Strukturen sollten deshalb erst unter dem neuen Vorstand (Amtsperiode 2013/16) überdacht werden. Die Probleme liegen auch nicht in der Entschädigung der Behörden. Die **Hauptproblematik bildet der jeweilige Übergang von einer alten in eine neue Amtsperiode mit neuen Kräften**. Es sollte künftig mehr eine Art Coaching und Unterstützung des neuen Vorstands erfolgen. Deshalb soll sich der neue Vorstand Gedanken dazu machen.

**Gemeinderat Marco Marugg** erklärt, dass **andere und wichtigere Aufgaben anstehen**, als dass eine erneute Strukturverbesserung angestrebt werden muss. Im Weiteren konnten die **Leute für die Behörden vergleichsweise problemlos gefunden werden**. Er sieht auch keine Möglichkeit, eine Gemeindeversammlung in Klosters-Serneus durchzuführen (Platzprobleme). Die Entschädigung von Vorstand, Gemeindeversamm-

lungsfrage und Anzahl Gemeinderäte können auch zu einem späteren Zeitpunkt überprüft werden.

**Gemeinderat Beat Bernet** erklärt, dass die Beispiele in der Motion nur Vorschläge darstellen. **Für das Finden von fähigen Vorstandsmitgliedern** ist die **Entschädigung eine wichtige Frage**. Es ist heute nicht einfach, für Berufstätige ein solches Amt ohne Pensumsreduktion im Hauptberuf anzunehmen. Da der Vorstand für eine Erheblicherklärung ist, empfiehlt er die Motion für erheblich zu erklären.

**Gemeinderat Dr. Georg Valär** erklärt, dass die **letzte diesbezügliche Motion erst nach 5 Jahren umgesetzt** worden ist. In diesem Sinne kommt die neue Motion nicht zum falschen Zeitpunkt. Die Platzprobleme in Bezug auf eine Gemeindeversammlung sieht er nicht als gewichtiges Gegenargument. Er hält fest, dass es tatsächlich nicht so einfach war, rechtzeitig genügend gute Kandidaten zu finden.

**Gemeinderat Andrea Guler** erklärt ebenfalls, dass seiner Ansicht nach eine **weitere Amtsperiode abgewartet werden sollte**. Er hält weiter fest, dass die **Gemeindeversammlung** im Grunde **weniger demokratisch** wäre, da sich, wie die jüngsten Urnengemeinden mit einer sehr hohen Stimmbeteiligung zeigten, weniger Leute am politischen Geschehen beteiligen würden.

Gemeinderat Andrea Guler fühlt sich durch den Motionstext angegriffen und **kann nicht verstehen, weshalb mit 3 Jahren Amtszeit einfacher und qualitativ bessere Kandidaten zu finden sein sollten**. Er spricht sich deshalb **gegen eine Erheblicherklärung** der Motion aus. Gemeinderat Dr. Georg Valär erklärt, dass eher Fachleute wie z. B. Juristen in den Vorstand rekrutiert werden könnten.

**Gemeindevorstandsmitglied Dr. Maria Meyer-Grass** äussert sich als Beteiligte in Bezug auf die ursprüngliche Strukturreform-Motion. M. Meyer hält fest, dass die **Amtsdauer nicht der entscheidende Punkt bildet**. In Bezug auf die **Gemeindeversammlung** sollte das **Beispiel Gemeinde St. Moritz angeschaut werden und geprüft werden**. Als scheidendes Vorstandsmitglied erklärt M. Meyer weiter, dass es für das **Exekutivamt einen erheblichen Aufwand braucht, der vergleichsweise bescheiden abgegolten wird**. Ein für den Lebensunterhalt verantwortlicher Familienvater hat so nicht die Chance, sein Berufspensum zu reduzieren. Sie erachtet es deshalb als richtig, die Motion für erheblich zu erklären.

Gemeinderatspräsident Albert Gabriel erklärt, dass die **Ziffer 2 des Vorstandsantrags gar nicht nötig** wäre. **Gemeinderat Daniel Wegmüller** stellt aufgrund dessen den Antrag, Ziffer 2 zu streichen.

20. Juni 2012

136/3

**Dem Antrag Wegmüller wird mit 13 zu 0 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, zugestimmt.**

### **Schlussabstimmung**

**Der Gemeinderat beschliesst mit 10 zu 5 Stimmen abschliessend, was folgt:**

**Die „Motion zur Verbesserung der politischen Strukturen von Klosters-Serneus“ wird für erheblich erklärt.**

### **GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS**

Der Präsident:

Der Aktuar:

\_\_\_\_\_  
Albert Gabriel

\_\_\_\_\_  
Michael Fischer

#### **4. Postulat unnötiges Befahren von Forst- und Alpstrassen: Orientierung über ergriffene Massnahmen und Abschreibung Postulat**

Der Ratspräsident nimmt eingangs Bezug auf den Antrag des Vorstand, das Postulat aufgrund der Erfüllung der darin gestellten Forderungen abzuschreiben.

#### **Eintretensdebatte**

**Der Rat beschliesst mit 14 zu 0 (1 Mitglied kurzzeitig abwesend) Stimmen Eintreten.**

#### **Detailberatung**

**Gemeinderat Andrea Guler** erklärt, dass der Auslöser des Postulats korrekt beschrieben ist. Er **dankt dem Vorstand für die rasche Umsetzung** der Massnahmen. Er beurteilt auch den Bericht der Gemeindepolizei als gut und hilfreich. Es war nie die Meinung, dass es neue Gesetze braucht. Die aufgrund des Postulats **ergriffenen Massnahmen treffen** zugegebenermassen **auch Personen, die in der Vergangenheit alles korrekt gemacht haben**. Die BDP-Fraktion unterstützt deshalb den Antrag, das Postulat abzuschreiben.

**Gemeinderat Marco Marugg** bedankt sich ebenfalls beim Vorstand. Er stellt sich jedoch auf den Standpunkt, dass mehr Gewicht auf die Kontrolle, denn auf die Einschränkung der Bewilligungen gelegt werden muss. Sprich: **Es müssen alle Forst- und Alpstrassen kontrolliert werden.**

M. Marugg erkundigt sich weiter, ob eine Erhebung besteht, wo wie viele Kontrollen gemacht werden. **Gemeinde-Vizepräsident Hanspeter Hobi** erklärt, dass die Kontrollen **auf allen entsprechenden Strassen** erfolgen. In der Hauptsaison können Bewilligungen während 7 Tagen auf der Gemeindepolizei abgeholt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, auf Vorankündigung die Bewilligung später (z. B. nach Beginn des Bewilligungsfensters) abzuholen. Den **Grundeigentümern sollen künftig idR nur noch 2 Bewilligungen abgegeben werden**. Auch diese Massnahme ist zur Eindämmung des Verkehrs erforderlich. Auf Anfrage von Gemeinderat Willi Däscher gibt H. Hobi zur Antwort, dass die **Anmeldung auch ausserhalb der Bürozeit möglich** ist.

In Bezug auf die **Bewirtschaftung der Maiensässe** können **Tagesbewilligungen für Hilfskräfte** („Heuervolk“) gelöst und abgeholt werden. In

20. Juni 2012

137/2

Bezug auf die **Gemeinwerke** erklärt H. Hobi, dass die **entsprechenden Tage gemäss Gesetz für die entsprechenden Personen frei** sind.

### **Beschluss**

**Der Rat beschliesst einstimmig (mit 15 : 0 Stimmen) Folgendes:**

**Das Postulat unnötiges Befahren von Forst- und Alpstrassen wird aufgrund der Erfüllung der Forderungen des Postulats abgeschrieben.**

### **GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS**

Der Präsident:

Der Aktuar:

\_\_\_\_\_  
Albert Gabriel

\_\_\_\_\_  
Michael Fischer

## 5. Orientierungen und Aussprache

**Zweitwohnungskontingentierungsgesetz Rückzug Wiedererwägungsgesuch an Regierung: Gemeindepräsident Markus J. Haltiner** informiert zur Zweitwohnungspolitik. Fazit: Das **Zweitwohnungskontingentierungsgesetz** kristallisiert sich **im Lichte** der am 11.3.2012 **angenommenen** eidg. **Zweitwohnungsinitiative** als **grosser Segen** heraus. Es **bietet die Möglichkeit, den erforderlichen Strukturwandel über mehrere Jahre zu vollziehen**, dies im Gegensatz zu anderen Gemeinden mit über 20 % Anteil Zweitwohnungen und ohne Kontingentierung. In diesen Gemeinden können 2012 noch Zweitwohnungen bewilligt werden, im 2013 wird jedoch ein Baustopp konstatiert werden müssen. Anschliessend wird ein abrupter Stopp erfolgen.

Was wurde bis dato gemacht: Es besteht seit wenigen Wochen ein **Bundesverordnungsentwurf** (gültig ab 1.9.12 oder 1.1.2013). Die Task Force-**Vorschläge des Kantons Graubünden** sind **zu 100 %** in die Stellung der Regierungskonferenz der Bergkantone und **in den Verordnungsentwurf eingeflossen**.

Das **Zweitwohnungskontingentierungsgesetz** der Gemeinde Klosters-Serneus ist **zur Zeit noch nicht sanktioniert**. Der Kanton machte bekanntlich die Auflage, dass das Kontingent pro Jahr von 3000 auf 2'300 bis 2'000 m<sup>2</sup> reduziert wird. Die Arbeitsgruppe Zweitwohnungspolitik und Vorstand hatten daraufhin ein Wiedererwägungsgesuch an die Regierung eingereicht, dem Volkswillen nachzuleben. Nun hat die Reduktion auf 2'000 bis 2300 zur Folge, dass der **Strukturwandel** wie erwähnt noch **über einen längeren Zeitraum** erfolgen kann. Dies **erhöht** auch **die Chancen des einheimischen Gewerbes, bei entsprechenden Bauprojekten Arbeiten zugeschlagen zu erhalten**. Ziel ist es, dass das **Gesetz über die Kontingentierung von Zweitwohnungen möglichst schnell Gültigkeit erlangt**.

Aufgrund dessen hat der Vorstand das **Wiederwägungsgesuch zurückgezogen**. Der **Regierungsbeschluss steht kurz bevor**. Der Vorstand ist guten Mutes, dass die Regierung die in Aussicht gestellten Anpassungen auch verfügen wird.

Nochmals: Es gibt also **keinen Schlussverkauf** (bis 31.12.2012), **keinen Bauboom-Unsinn**, das Kontingentierungsgesetz gewährt angemessen Zeit, den Strukturwandel gewerbeverträglich zu vollziehen. M. Haltiner hofft, dass es dem Gewerbe gelingen wird, die Chance, diesen Wandel zu vollziehen, zu packen.

**Angebliche Instrumentalisierung Schüler durch Lehrkräfte für Abstimmungskampf „Volksinitiative Christlich bleibt grün“: Gemeinderat Willi Däscher** hat dahingehende Informationen erhalten, dass der Wahlkampf zu Christlis durch die Lehrer via die Kinder erfolgt sei. Ist dem

so, was nicht korrekt wäre? **Gemeindevorstandsmitglied Dr. Maria Meyer-Grass hält fest, dass dies nicht zutrifft.** Die Lehrer wollten direkt die Eltern ansprechen und nicht die Kinder instrumentalisieren.

**Zurückbehaltener temporär höherer Defizitbeitrag Selfrangalift:**

Gemeinderätin Karin Guler-Muntwyler erkundigt sich, ob die Abklärungen hinsichtlich der zusätzlichen Fr. 20'000.-- Defizitbeitrag 2012 inzwischen getroffen worden seien. Gemeindepräsident Markus J. Haltiner erklärt, dass dieser Punkt **noch pendent** ist.

**Motion zur Erarbeitung eines Projekts zur Unterbringung des Bezirksgerichts und der Kantonspolizei:** Erstunterzeichner Gemeinderatspräsident Albert Gabriel und 9 weitere Gemeinderäte reichen eine Motion zur Erarbeitung eines Projekts zur Unterbringung des Bezirksgerichts und der Kantonspolizei mit nachstehendem Wortlaut ein:

*„Am letzten Sonntag hat das Klosterser Stimmvolk den Anbau an das Rathaus abgelehnt. Wenn man sich nun umhört, wird als Ablehnungsgrund hauptsächlich der im Dachgeschoss geplante Gemeindesaal für den Gemeinderat genannt. Das Bedürfnis des Bezirksgerichts und der Kantonspolizei nach neuen und grösseren Büroräumlichkeiten hingegen war grösstenteils unbestritten.*

*Da mit der Ablehnung nun aber der Standort Klosters sowohl des Bezirksgerichts wie auch der Kantonspolizei nicht mehr unbedingt sicher gestellt ist und somit die Gefahr besteht, dass diese qualifizierten Arbeitsplätze aus der Gemeinde verschwinden, besteht Handlungsbedarf.*

*Nicht nur für uns Einheimische sondern auch für unsere internationale Gästeschaft ist eine lokal vorhandene "Filiale" der Kantonspolizei eine Selbstverständlichkeit, die wir nicht riskieren dürfen und wollen. Ein Ferienort erster Klasse, was wir ja sein wollen, ist ohne Kantonspolizeiposten nicht vorstellbar.*

*Aus diesen Gründen wird der Vorstand aufgefordert, das vom Volk abgelehnte Projekt um alle nicht das Bezirksgericht oder die Kantonspolizei betreffenden Bauteile, d.h. insbesondere um das oberste Stockwerk sowie um den Pausenraum für die Gemeindeverwaltung zu reduzieren und das redimensionierte Projekt noch vor Ende des laufenden Jahres nochmals nach einem positiven Entscheid des Gemeinderats der Stimmbevölkerung vorzulegen. Gleichzeitig sind dementsprechend allfällige Mietvorverträge mit den beiden Nutzern zu verlängern bzw. allenfalls neu abzuschliessen.“*

**GEMEINDERAT KLOSTERS-SERNEUS**

Der Präsident:

Der Aktuar:

\_\_\_\_\_  
Albert Gabriel

\_\_\_\_\_  
Michael Fischer